Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 717

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 12. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Immerhin ein Fortschritt. In dem Verhalten der Vorkämpfer einer Steuerreform, die nennenswerthe Erträge nur durch Belastung des Verbrauchs auch der ärmeren Schichten der Bevölkerung zu erzielen vermag, ist in den letzten Tagen eine Veränderung eingetreten. Bis dahin glaubte man den Gegen-Vorschlägen, soweit sie sich auf die Deckung der unvermeidlichen Mehrausgaben durch direkte Steuern beziehen, mit souveräner Nichtachtung begegnen zu können. Das hat sich plötzlich geändert. Man bemüht sich jetzt, nachzuweisen, daß wenn z. B. der preußische Antheil an den Mehrkosten der Militärvorlage, etwa 35 Millionen Mark durch Zuschläge zu der preußischen Einkommensteuer gedeckt werden sollten, 55% dieser Mehrbelastung auf Einkommen unter 9500 Mark, d. h. von den unteren und mittleren Ständen aufgebracht werden müßten. Dabei ist zunächst verschwiegen, daß in Preußen Personen mit einem Einkommen unter 900 Mark einkommensteuerfrei sind. Diese, d. h. der bei weitem größte Theil der selbständigen Personen scheiden bei der Belastung durch die Einkommensteuer von vorn herein aus. Bei der Belastung von Gegenständen des Massenverbrauchs aber sind es gerade diese Personen, die im Verhältniß ungleich stärker herangezogen werden als die besser Situirten. Vollends ergötzlich aber ist es, wenn eine offiziöse Feder die Einkommensteuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 900 und unter 9500 Mark gefühlvoll als die „breiten ärmeren Schichten der Bevölkerung aus den unteren und mittleren Ständen“ bezeichnet, welche die Gegner der Miquelschen Steuerreform grausamerweise zu besonderen Steuerleistungen heranziehen möchten! Die Miquelschen Offiziösen weinen blutige Thränen bei dem Gedanken, daß die preußischen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von 900 Mark und mehr zur Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage herangezogen werden könnten, während sie gar kein Bedenken haben, indirekte Reichssteuern zu empfehlen, die ertraglos sein würden, wenn die Steuerzahler mit einem Einkommen unter 900 Mark sich der Steuerpflicht durch Verzicht auf den Verbrauch der besteuerten Verbrauchsartikel entziehen wollten. Das nennt man: politische Heuchelei.

Die **Reichsweinsteuer** wird sogar schon von der „Köln. Ztg.“, die sonst zu den eifrigsten Vorkämpfern der neuen Steuerprojekte gehört, bei Seite geschoben. Sie mahnt die Interessenten, sich vor Uebertreibungen zu hüten. Die Gründe, welche gegen die vorgeschlagene Weinsteuer und namentlich gegen die Werthgrenze von 50 M. sprechen, seien so gewichtig, daß sie keiner Uebertreibungen bedürften.

„Seitdem zumal die deutschen Finanzminister sich entschlossen haben, mit Rücksicht auf die eigenartigen süddeutschen Verhältnisse die gewöhnlichen Tischweine nach wie vor von einer Reichssteuer frei zu lassen, bedarf es keines Nachweises, daß der Ertrag der Reichssteuer von den übrigen Weinen, insbesondere von den eigentlichen Luxusweinen, verhältnißmäßig so geringfügig ausfallen würde, daß er die Durchführung der umfassenden und unentbehrlichen Steueraufsicht unmöglich würde rechtfertigen können. Wir unsererseits halten schon heute auf Grund unserer Kenntniß der Parteiverhältnisse im Reichstage den Vorschlag einer Reichsweinsteuer für ein **todtgeborenes Kind**.“

Ein konservatives Urtheil über den „**Bund der Landwirthe**“. Die hochkonservative „**Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthschaft**“ macht den „Bund der Landwirthe“ dafür verantwortlich, daß die Sozialdemokratie auf dem Arbeiter-Kongreß in Zürich eine förmliche Kriegserklärung an die Landwirthe erlassen habe. Der Artikel fährt dann fort:

„Seit der Gründung des Bundes der Landwirthe, welcher die politische Agitation in die landwirthschaftlichen Vereine getragen hat, sind die Sozialdemokraten anderer Meinung geworden als bisher ..... Die Sozialdemokraten, deren Taktik bekanntlich darin besteht, die Unzufriedenen zu sammeln, Unzufriedenheit zu erwecken, hoffen, genau so wie bezüglich der Antisemiten, daß der Bund den bis dahin so schwer zugänglich gewesenen Boden bearbeiten werde und daß sie dann mühelos die Früchte der Auflockerung einheimsen könnten.“

An anderer Stelle heißt es:

„Daß heutzutage jede Partei darnach strebt, möglichst viel Einfluß und Macht zu gewinnen, kann nicht befremden und daß, nachdem die Antisemiten und der Bund der Landwirthe den Wählerfang organisirt und in der Art des Wahlkampfes die Scheu vor dem Gebrauch auch **weniger anständiger** Mittel überwunden haben, die Sozialdemokraten nachfolgen würden, weil sie jetzt ihre Zeit für gekommen glauben, das haben wir von Anfang an vorausgesehen und das befremdet uns also nicht.“

Herr v. **Kardorff** erläßt in der konservativen „Rechten Oder-Uferzeitung“ eine Erklärung, in der er sich für den **baldigen Erlaß eines Schuldotationsgesetzes** ausspricht. Gleichzeitig giebt er die Versicherung ab, daß die freikonservative Fraktion an der Vereitelung des Volksschulgesetzentwurfs von 1892 ihren redlichen Antheil habe; ihr entschlossenes Eintreten gegen denselben habe nicht nur die Fiktion beseitigt, als ob der Widerstand gegen denselben lediglich von liberalen, mehr oder weniger unkirchlich gesinnten Kreisen ausging, sondern ihr parlamentarischer Widerstand sei um so wirksamer gewesen, als er die Erhaltung der bewährten Traditionen der Hohenzollernschen Schulpolitik und die Erhaltung bewährter Einrichtungen der Selbstverwaltung sich zum Ziele setzte, mithin von echt konservativen staatserhaltenden Gesichtspunkten geleitet war. Darnach muß man annehmen, daß Herr v. Kardorff der Ansicht ist, die Deutschkonservativen, welche für das Zedlitzsche Volksschulgesetz eingetreten sind, würden nicht „von echt konservativen, staatserhaltenden Gesichtspunkten“ geleitet. Das hindert aber Herrn v. Kardorff nicht, wiederum im Kreise Wartenberg-Oels neben zwei Deutschkonservativen zu kandidiren, die bekanntlich ein Schuldotationsgesetz ohne ein Volksschulgesetz à la Graf Zedlitz nicht wollen.

In **Oesterreich** hat die Einbringung der Taaffeschen **Wahlrechts-Novelle** zunächst eine allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Das hat Graf Taaffe allerdings erreicht. Allein zufriedengestellt wird durch den Gesetzentwurf eigentlich Niemand. Der Entwurf findet nur bei entschiedenen offiziösen und in Blättern **sozialistischer** sowie **antisemitischer** Richtung **Zustimmung** weil sie das Wahlgesetz als eine Abschlagszahlung auf das allgemeine, gleiche Wahlrecht hinnehmen. Sonst lauten die Urtheile theils abfällig, theils enthalten sie schwere Bedenken. Die „N. fr. Pr.“ schreibt:

„Diese Wahlreform ist ein **Keulenschlag gegen das Bürgerthum überhaupt und gegen das deutsche Bürgerthum insbesondere**. Er konnte am Wenigsten von einer Regierung erwartet werden, die sich gern konservativ nennen läßt.“ Das „N. W. Tgbl.“ und die „Deutsche Ztg.“ verwerfen die Verquickung der Erweiterung des Wahlrechts mit dem Fortbestand der Vorrechte des Großgrundbesitzes. Das „Fremdenbl.“, das Organ des Auswärtigen Amtes, hebt hervor, die meisten Opfer für die neue Wahlreform würden die **Deutschen** tragen. Die **Verantwortung**, welche die Regierung übernommen habe, sei **unberechenbar**. Nachdem die Regierung diese Wahlreform vorgelegt, sei der Schritt zum allgemeinen Wahlrecht nicht mehr lange aufzuschieben. Das feudal-klerikale „Vaterland“ meint, im Inlande und Auslande werde es kaum glaublich erscheinen, daß sich die Regierung für eine so radikale Maßregel entschied, ohne vorher irgend welche Fühlung mit den Führern der Parteien zu suchen, aus denen sich doch die Mehrheit, die ein solches Gesetz beschließen soll, zusammensetzen muß.

Der Statthalter von Galizien, Graf **Badeni** ist in Wien eingetroffen, um die Polen für die Wahlreform günstig zu stimmen. Allgemein wird deren Einbringung auf den **Einfluß des Finanzministers Steinbach**, bekanntlich eines Mannes von „christlich-sozialen“ Neigungen, zurückgeführt. — Die **deutsche Linke** bringt in der nächsten Abgeordnetenhaussitzung einen vom Abgeordneten v. Bärnreither im Sommer ausgearbeiteten **Wahlreformentwurf** ein. Dieser Antrag ist auf Errichtung einer fünften Interessengruppe, der Kurie der industriellen Arbeiter, gerichtet. Als Grundlage für die Bildung dieser Interessengruppe soll die Organisation der Arbeiter in den Unfall- und Krankenversicherungskassen dienen. Der Interessengruppe der industriellen Arbeiter sollen **zwanzig neue Mandate** zugewiesen werden, und wahlberechtigt in dieser Interessengruppe sollen alle Arbeiter sein, die bei einer Unfall- oder Krankenversicherungskasse versichert sind.

Vom **brasilianischen Kriegsschauplatz** ist zu melden, daß die Flotte die **Beschießung der Forts** von Rio de Janeiro wieder begonnen hat. Auch wollen die Aufständischen versuchen, sich des in der Nachbarschaft gelegenen **Pulvermagazins Estrella** zu bemächtigen, um ihren Pulvervorrath, der auf die Neige geht, zu ergänzen. Peixotos Streitkräfte dürften es indeß **in die Luft sprengen**, um seine Wegnahme zu vereiteln. Admiral **Mello** erließ eine **Kundmachung**, er beabsichtige nicht, die Stadt zu beschießen, sondern habe nur das Feuer der längs der Wasserfronte errichteten Batterien erwidert. — Aus **Buenos-Ayres** wird gemeldet: Eine **Expedition**, bestehend aus **Parteigängern Mellos**, segelte von Buenos-Ayres am 9. Oktober an Bord des portugiesischen Dampfers „Oporto“ nach dem oberen Uruguay ab, um das dortige brasilianische Geschwader für die revolutionäre Sache zu gewinnen. Der Führer der Expedition ist Dr. **Barros Cassal**, der eine aus Artillerie und Infanterie zusammengesetzte Streitkraft gebildet hat, die über ansehnliches Kriegsmaterial, darunter 1000 Mannlicher Gewehre, 200 000 Patronen, sechs Schnellfeuerkanonen, sowie Mundvorräthe und Kohlen für die Schiffe der Aufständischen verfügt. Es verlautet, **Ruy Barbosa** plane in **Bahia** einen Aufstand gegen Peixoto.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Okt. [**Konservativer Rückzug. Die Bremer Denkmalsfeier.**] Die „Kreuz-Ztg.“ zuckt zurück. Sie hat jene berüchtigte Erklärung des Bundes der Landwirthe gegen den Reichskanzler an ihr liebendes Herz genommen; sie hat kein Wort des Protestes gegen die agrarische Drohung gehabt, die Konservativen würden **jede** Vorlage des jetzigen Reichskanzlers verwerthen, wenn der russische Handelsvertrag zu Stande komme; sie hat vorher schon Zuschriften veröffentlicht, die eine Königstreue auf Kündigung in ihren maßlos gehässigen Wendungen enthielten. Jetzt, wo die „Kreuzztg.“ von anderer Seite auf die Folgen ihres unverantwortlichen Thuns festgenagelt worden ist, dämmert dem Blatte allmählich auf, was es mit seiner agrarischen Demagogie angerichtet hat. Heute zieht sich die „Kreuzztg.“, so gut es geht, aus der Schlinge, indem sie behauptet, sie habe ja nur die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe abgedruckt und sich jeder Stellungnahme zu den Einzelheiten „wohlweislich“ enthalten. Dies „wohlweislich“ ist gut. Immer, wenn man einen groben Schnitzer gemacht hat, rühmt man sich, im politischen Leben, seiner Weisheit, sodaß man geradezu die Theorie aufstellen kann: Je lauter das Selbstlob, desto ärger der Fehler. Da die „Kreuzztg.“ mit ihrem chronischen Haß- und Verachtungskatarrh gegen Alles, was nicht agrarisch ist, die Hoffnungen der politischen Aerzte längst zu Schanden gemacht hat, so möchten wir nicht glauben, daß der plötzliche Rückzug auf eine erleuchtete Eingebung der Redaktion zurückzuführen sei. Es müssen wohl von außen her Einflüsse auf das Blatt geltend gemacht worden sein. Die „Kreuzztg.“ wird mit ihrem unsinnigen Treiben mehr und mehr eine Gefahr für die eigene konservative Partei. — — Der **Kaiser** wird bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelms-Denkmals in Bremen, am 18. Oktober, vom **Reichskanzler und fast allen Ministern und Staatssekretären** umgeben sein. Auch Graf Waldersee ist ausdrücklich „befohlen“ worden. Daß **Fürst Bismarck** eingeladen worden wäre, hat man nicht gehört, und es ist auch unwahrscheinlich. Zwar die Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Fürsten brauchte nicht ausschlaggebend zu sein. Denn wenn auch zu erwarten war, daß der ehemalige Reichskanzler der Einladung nicht folgen werde, so konnte der formelle Akt immerhin geschehen. Ist er unterblieben, so würde man darin einen neuen Beweis dafür erblicken können, daß die mit dem Depeschenwechsel Güns-Kissingen eingeleitete „Annäherung“ in Wirklichkeit nicht besteht, und daß das Telegramm des Kaisers nur einer edelmüthigen privaten Regung entsprang und weitere Folgen weder nach sich ziehen sollte noch konnte. Dem Füsten Bismarck würde, nebenbei bemerkt, eine andere Auslegung als diese schwerlich willkommen sein. Die Verhältnisse liegen hiernach bei der Bremer Denkmalsfeier nicht anders als bei der von Görlitz, an die der vielbesprochene Versöhnungsversuch des Prinzen Albrecht angeknüpft hatte. Ein kleiner Unterschied wäre höchstens darin zu suchen, daß die Vorbereitung zur Görlitzer Festlichkeit in der Hand des Hofmarschallamts lagen, während die Einladungen nach Bremen vom souveränen Senat ausgegangen sind. Man weiß nicht, ob sich die leitenden Persönlichkeiten der Hansestadt mit den hiesigen in Betracht kommenden Instanzen in Verbindung gesetzt haben. Fehlt in Bremen Fürst Bismarck, so wird der Kaiser doch von dem Sohne des Fürsten, dem Grafen Wilhelm, begrüßt werden. Es ist das zweite Mal seit dem achtzehnten März 1890, daß der Kaiser mit dem Grafen Wilhelm Bismarck zusammentrifft. Zum ersten Male geschah das bei der Erinnerungsfeier des Gardedragonerregiments gelegentlich des Jahrestages der Schlacht von Mars-la-Tour. Zu der Festlichkeit, die damals das Offizierkorps des genannten Regiments veranstaltet hatte, waren auch die beiden Söhne des Fürsten Bismarck erschienen, die die Schlacht von Mars-la Tour mitgemacht hatten.

— Im nächsten Marine Etat sollen der „Lib. Korr.“ zufolge Ersatzbauten **für drei Panzerschiffe** „König Wilhelm“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“ gefordert werden; den Ersatz für „Preußen“ hat der letzte Reichstag abgelehnt. Ferner werden gefordert erste Raten für fünf neue **geschützte Kreuzer** nach einem ganz neuen System. Die Kreuzer sollen zur Vertheidigung der Küsten und Hafenplätze und zum Schutze der Kolonien dienen.

— Wie die „Kreuzztg.“ mittheilt, hat der bekannte konservative Abgeordnete und Redakteur der „Kreuzzeitung“, Prof. Dr. **Kropatschek** seitens des **Centralkomitees der Freis. Vereinigung** in Berlin ein **Schreiben** mit der Aufforderung erhalten, bei den Wahlen im Sinne der Freis. Vereinigung zu wirken. Weiterhin nach rechts, bemerkt hierzu die „Freis. Ztg.“, kann allerdings der Anschluß von der Freis. Vereinigung nicht mehr gesucht werden.

— Der Wahlkreis Löwenberg-Bunzlau war bisher im Abgeordnetenhause durch einen Nationalliberalen, Dr. Avenarius, und einen Konservativen, von Kölichen, vertreten. Der in Löwenberg neu gegründete konservative Verein hat nun beschlossen, für eine nationalliberale Kandidatur nicht mehr einzutreten und an Stelle des Kandidaten für den Kreis Löwenberg den Grafen von Nostitz-Zobten aufzustellen. Derselbe hat sich zur Annahme einer Kandidatur bereit erklärt.

— Im Wahlkreis Hagen-Schwelm sind (nach der „Frei. Ztg.") von den Nationalliberalen gegen Eugen Richter und Reinh. Schmidt als Landtags-Kandidaten aufgestellt worden Rechtsanwalt Dr. Lohmann in Hagen und Kaufmann Sternberg in Schwelm.

— Frhr. v. Reck, der bisherige Vertreter des Wahlkreises Minden-Lübbecke im Abgeordnetenhause will, wie das „Lübb. Kreisbl." meldet, nicht wieder kandidiren. Damit wäre also bereits ein Mandat für Herrn Stöcker freigemacht, falls die Bielefelder Konservativen demselben wirklich den Stuhl vor die Thür setzen.

— Wie die Blätter melden, soll die Rückkehr der Königin von Rumänien aus Neuwied nach Bukarest wieder zweifelhaft geworden sein.

* **Aus Westfalen,** 10. Okt. Der Regierungspräsident zu Arnsberg geht jetzt dazu über, sozialdemokratische Agitatoren, soweit sie aus dem Auslande kommen, aus Preußen auszuweisen. Vor einiger Zeit wurde erst ein Böhme ausgewiesen, jetzt ist das gleiche Schicksal dem Brauer Josef Kaiser aus Hubertsberg in Oesterreich passirt. Derselbe ist ausgewiesen, weil er sich durch Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung „lästig gemacht" hat.

* **Weimar,** 11. Okt. Die „Weimarsche Ztg." ist ermächtigt, die Nachricht, der Großherzog habe dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zur Aussöhnung telegraphisch Glück gewünscht, für irrthümlich zu erklären.

Militärisches.

Würzburg, 10. Okt. Die Verhandlung vor dem hiesigen Militärbezirksgericht gegen den Lieutenant Hoffmeister vom 18. bayerisch. Inf.-Reg. schloß, wie schon mitgetheilt, mit dessen Freisprechung. Der Thatbestand, welcher der vielbesprochenen Anklage zu Grunde gelegen hatte, ist in kurzen Worten folgender:

Ostern dieses Jahres war der Soldat Schuppert, der eine Zeit lang Bursche des Angeklagten war, bei seinen Eltern auf Urlaub. Dem Vater fiel es auf, daß sein Sohn einige sozialdemokratische Redensarten führte. Auf Befragen sagte ihm sein Sohn, daß er diese Redensarten von seinem Lieutenant gehört habe. Der Vater theilte dies dem Forstmeister mit, und dieser machte dem Militär-Bezirks-Kommando Anzeige. Dies veranlaßte eine eingehende Untersuchung und schließlich die Verhaftung des Angeklagten, da dieser auch zu anderen Soldaten seiner Abtheilung über sozialdemokratische und atheistische Dinge gesprochen haben sollte. Die Anklage war auf Grund des Paragraphen 102 des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich erhoben worden. Der erwähnte Paragraph lautet: „Wer es unternimmt, Mißvergnügen in Beziehung auf den Dienst unter seinen Kameraden zu erregen, wird, wenn dies durch mündliche Aeußerungen geschieht, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft. Ist die Handlung durch Verbreitung von Schriften, Darstellungen oder Abbildungen oder ist sie im Felde begangen, so ist auf mittleren oder strengen Arrest nicht unter vierzehn Tagen oder auf Gefängniß oder auf Festungshaft bis zu fünf Jahren zu erkennen."

* **Mainz,** 11. Okt. Der Militärkapellmeister Kern ist nunmehr vom Kriegsgericht wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Festung und Degradation verurtheilt worden. Er wurde heute zur Verbüßung der Strafe von hier abgeführt.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Thorn,** 11. Okt. In der heutigen Strafkammersitzung wurde der Arbeiter Robert Prey aus Stewken, der z. Zt. auf dem Güterboden arbeitete, wegen dreier Diebstähle an Getreide zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bei einer Haussuchung wurden nicht weniger als 76 Getreidesäcke im Besitz des Prey gefunden. Er scheint also das Geschäft ziemlich großartig betrieben zu haben.

* **Berlin,** 11. Okt. Wegen ungebührlichen Benehmens einem Fahrgaste gegenüber und wegen mehrerer Uebertretungen des Fahrpolizei-Reglements war der Droschkenkutscher Hugo Dietert mit einem Strafmandat in Höhe von 15 Mark bedacht worden und hatte dagegen auf richterliche Entscheidung angetragen. Er vertheidigte seine Sache jetzt vor dem Schöffengericht. — Präs.: Ich begreife nicht, wie Sie gegen das Mandat noch ankämpfen wollen. Sie haben sich doch geradezu empörend unhöflich gegen den Fahrgast benommen. Angekl.: So wat jiebt's bei mir nicht; wir sind immer diejenichten, welche! Präs.: Das zeigen Ihre 15 Vorstrafen, unter denen sich auch schon eine wegen ungebührlichen Benehmens befindet. Angekl.: Ick bin ein bisken empfindlich, weil ick mir schon sehr viel Wind um die Nase habe jehen lassen und ooch schon in Amerika mal war. — Präs.: Als Sie am 10. Mai am Alexanderplatz für eine Fahrt nach der Wilhelmstraße 46/47 engagirt werden sollten, lagen sie auf dem Bock und schliefen. — Angekl.: Herr Jerichtshof, et war an den Tag eene Jluthitze, det de Menschen rumkrabbelten, wie die Fliejen, die aus de Buttermilch kommen. Ick jloobe, et waren 35 Grad. Mir brummte der Schädel und dadrum hatte ick meinen Rücken nach de Sonne hinjedreht, um nich janz zu verschmelzen. — Präs.: Sie haben aber auf den Anruf des Fahrgastes gar nicht geachtet. — Angekl.: Ick hörte ja, daß meine Kameraden zu mir sagten: „Du, Hujo, da is Eener", ick dachte aber: „lüje Du un der Deibel, bei die Hitze fährt ja doch Keener!" Un denn hörte ick plötzlich 'ne schnarrende Stimme, un denn sah ick, det da wirklich Eener stand. — Präs.: Als Sie die Bestellung nach der Wilhelmstraße vernahmen, sollen Sie mit beiden Händen abgewinkt und die übrigen dort haltenden Droschkenkutscher zu lebhafter Heiterkeit angeregt haben. — Angekl.: Det war 'ne unwillkürliche Handbewegung von mir. Der Mann — verzeihen Sie, ick meene „der Herr" — hatte so'n Offcierston am Leibe un det kann ick nu mal nicht verknusen. Nur keenen Offcierston nicht, det paßt sich nich fors Civil! — Präs.: Sie sollen dann ohne Weiteres eine Mark Vorschuß verlangt und die sonderbarsten Redensarten gemacht haben. — Angekl.: Det ick nich wüßte. Der Herr brebbelte immerzu und da sagte ick denn: Na, wenn Sie nu fertig sind, denn kann ick woll ooch mal reden: Also, nu berappen Se mal zuerst 1 Mark, die bin ick berechtigt jleich zu verlangen, die andere 50 Fennig bezahlen Se nachher, hier is meine Uhr! Ick habe mir also janz korrekt benommen. Det ick keene Augendienerei jetrieben, jebe ick zu; det kenn ick nich, det liegt nich in meine Natur. — Präs.: Sie sollen ganz ohne Grund und nur um den Fahrgast abzuschrecken, eine Vorausbezahlung von 1 Mark verlangt und dann den Fahrgast mit Redensarten belästigt haben wie: „Sie sind wohl Richthofens zukünftiger Schwiegersohn" und „det is alt-amerikanische Schule". — Angekl.: Stimmt nich. — Meine Kollegen schrien mir bloß zu: „Hugo, du machst woll 'ne amerikanische Chose." Weil ick doch in Amerika gewesen bin. Ick habe bloß jesagt: „All right, Sir". — Nach der Aussage des als Zeuge vernommenen Fahrgastes konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß sich der Kutscher im höchsten Maße unpassend benommen. Da der Gerichtshof durch den Mund seines Vorsitzenden es als seine Erfahrung bekundete, daß derartige Unhöflichkeiten der Kutscher gegen das Publikum neuerdings überhand nehmen, und ferner meinte, daß in einer Weltstadt das Publikum dagegen nachdrücklich geschützt werden müsse, so erhöhte er die Herrn Dietert zugedachte Strafe auf 20 Mark Geldbuße. Der Angeklagte bedankte sich dafür in so höhnischer Weise, daß der Amtsanwalt gegen ihn eine sofort zu vollstreckende Ungebührstrafe von 24 Stunden Haft beantragte. Der Angeklagte versicherte nun zwar, „das sei ihm bloß so rausgefahren", „er habe es gar nicht böse gemeint" und „das liege so in seiner Natur" — er wurde aber doch auf 6 Stunden zur Haft abgeführt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Okt. Ueber eine Brillantengeschichte, deren Heldin eine Sängerin in einem Berliner Spezialitätentheater ist, wird berichtet: Sie besuchte in diesem Sommer Karlsbad und konnte dem Feuer der von einer Berliner Firma dort feilgehaltenen Similidiamanten so wenig widerstehen, daß sie für 700 Mark von den Steinen erwarb. „Bei Lampenlicht auf den Brettern", so meinte sie, „ist falsch von echt nicht zu unterscheiden." Viel widerstandsfähiger als beim Kauf zeigte sich die Künstlerin im Punkte der Bezahlung. Da Mahnungen nichts fruchteten, so blieb dem Geschäftshause nichts übrig, als schleunigen Arrest auszubringen. Ein mit der Vollstreckung betrauter Gerichtsvollzieher war aber findig genug, in der Wohnung der Sängerin die echten von den falschen Brillanten unterscheiden zu können und nahm daher echte Steine im Werth von 40.0 M. in Beschlag. Das wirkte Wunder; Tags darauf fand sich die Künstlerin bei dem Vollziehungsbeamten ein, um die falschen Diamanten zu bezahlen und die echten einzulösen.

In den Tod gefolgt ist dem 19jährigen Arbeiter Alfred Kleitz seine 17jährige Braut Marie Knoll. Kleitz hatte sich bekanntlich vergiftet, weil er noch nicht heirathen sollte. Seine Braut blieb jedoch am Leben. Sie muß aber später auf die Nachricht, daß ihr Bräutigam todt sei, anderen Sinnes geworden sein: sie erhängte sich noch in derselben Nacht und wurde am nächsten Morgen durch den Pförtner daselbst todt aufgefunden.

Ein siebzehnjähriges Mädchen, die Tochter des am Rummelsburger Wege wohnenden Maschinenmeisters W. hatte mit großem Eifer zwei Kolportage-Romane „Marie Stuart" und „Marie Antoinette" gelesen. Als sie am Freitag mit ihrer Familie beim Abendessen saß, warf sie plötzlich Messer und Gabel weg und verlangte von ihren Eltern, daß sie den Scharfrichter Reindel holen sollten, damit er ihr den Kopf abschlage. Sie wollte für die unschuldig hingerichteten Königinnen sterben. Auf ärztliche Anordnungen mußte das arme Mädchen am Sonnabend einer Irrenanstalt übergeben werden. Hier treten die Folgen dieses Giftes offen zu Tage; aber in wie vielen Hunderten, ja Tausenden Fällen wirkt diese Schundliteratur als ein schleichendes Gift! Das Lesen dieser Kolportageromane birgt für die heranwachsende Jugend große Gefahren in sich, und nicht oft und nicht ernstlich genug kann davor gewarnt werden. Besonders sind in dieser Beziehung die Mädchen sorgsam zu überwachen, weil bei ihnen viel mehr das Gemüth erregbar ist, und sie viel leichter geneigt sind, der Phantasie die Zügel schießen zu lassen.

† **Professor Schweninger über die Schweninger-Kur.** In der soeben zur Ausgabe gelangten Lieferung der von Hofrath Dr. Drasche in Wien herausgegebenen „Bibliothek der gesammten medizinischen Wissenschaften" veröffentlicht Prof. Schweninger einen Artikel, worin er unter dem Titel „Kur und Kuren" verschiedene moderne Behandlungsarten bespricht. Nachdem er den Vegetarianismus, das Jägersche Wollregime und dessen Gegensatz, das Baumwoll-Regime, die Kneip-Kur, das Naturheilverfahren, die Wasserkuren analysirt hat, kommt er auf die nach ihm benannte Schweninger-Kur zu sprechen und sagt: „Sie ist in jeder Beziehung ein raffinirter Betrug. Man hat eben hier nur läuten, aber nicht schlagen gehört; die „Entdecker" dieser „Kur" haben aus einigen individuell gegebenen Anordnungen gewisse Lehren, Schablonen, Prinzipien erdichtet, dies dann aber zusammengestellt und dem erzielten Gebräu den Namen der „Schweninger-Kur" gegeben. Schweninger selbst will mit dieser

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 36.

Von der Gartenbau-Ausstellung. II.

♉ Chicago, 20. Sept. 1893.

[Nachdruck verboten.]

Im äußersten Ende des nördlichen Flügels hat Herr Schiller, der Leiter der deutschen Gartenbau-Ausstellung, seine Pflanzenwelt gruppirt; er war, wie das ja bei den klimatischen Verhältnissen Deutschlands natürlich ist, ausschließlich auf die Erzeugnisse der deutschen gärtnerischen Kunst angewiesen, da nur wenige Pflanzen unserer Heimath geeignet sind, auf einer Ausstellung von dieser Bedeutung gezeigt zu werden. Der deutschen Gruppe fehlt darum die mächtige Wirkung, welche die Palmengruppen ihrer Umgebung hervorrufen, aber sie hat doch auch einen Vorzug, der jenen wieder ganz mangelt: die Blüthenpracht. Im Anfang, als die Ausstellung kaum eröffnet worden, waren es Maiglöckchen und Reseda, die einen betäubenden Duft ausströmten und das Entzücken feinfühlender Besucher wachriefen, dann kamen Azaleen mit ihrem herrlichen Blüthenflor, später Rosen, und nun endlich sind es Chresantenum, die der Gruppe eine nie versagende Anziehungskraft verleihen. Uebrigens ist auch die Anordnung der Gruppe eine gute; sie würde allgemein als schön angestaunt werden, wenn nicht, wie ich bereits am Schlusse meines letzten Briefes betonte, die prunkvolle Umgebung eine gar zu ungünstige Folie dazu abgäbe. An der äußeren Einfassung blühen Sommerblumen, zwischen denen farbenprächtige Colleus hervorlugen, andere Pflanzen reihen sich pyramidenförmig an und bilden einen harmonischen Uebergang zu der Hauptgruppe. Den Mittelpunkt der letzteren bildet eine plätschernde Fontaine, eine Wassernixe und zwei auf Delphinen reitende Amoretten darstellend; umsäumt wird dieser Springbrunnen von einem die Natur in ihrer Ungebundenheit versinnbildlichenden Arrangement, an welches Bejonien und Geranien mit ungewöhnlich großen Blüthen angrenzen.

Doch nicht nur in der Gruppirung lebender Gewächse gelangt die deutsche Gartenbaukunst hier zur Darstellung. Auf der Gallerie des Mittelbaues sind eine ganze Anzahl von Plänen und Photographien der berühmtesten Garten-Anlagen Deutschlands ausgehängt; so z. B. die entzückenden Anlagen der Schlösser Ludwigs II., des kunstsinnigen Bayernkönigs, der städtischen Anlagen Berlins und Bremens, der großherzoglichen Gärten von Oldenburg, des Palmengartens zu Frankfurt a. Main u. A. Sie alle geben ehrendes Zeugniß davon, wie sehr die deutsche Landschaftsgärtnerei ihrer Aufgabe, anmuthige Erholungsplätze für das Volk zu schaffen, gewachsen ist und wie sehr sie sich bemüht, die Natur in ihrer Vielseitigkeit als Muster zu nehmen.

Der lange Nachwinter gestattete erst gegen die Mitte des Monats Juni eine Bepflanzung der Beete im Freien, dann aber wurden die Arbeiten mit staunenswerthem Eifer gefördert und schon nach wenigen Tagen ließ es sich erkennen, daß die landschaftlichen Anlagen von „woodet island" und der nächsten Umgebung des Gartenbaupalastes den hervorragendsten Theil der Gartenbau-Ausstellung bilden, und daß die unter schützenden Glasdächern aufgehäuften Pflanzenschätze erst in zweiter Linie die Aufmerksamkeit der Blumenfreunde wieder auf sich lenken können. Wenigstens gilt dies für den Amerikaner, der gewohnt ist, in den Palmen- und Gewächshäusern der öffentlichen Parks alle die Wunderpflanzen, die so viele Europäer nie im Leben anders als im Bilde kennen lernen, täglich und wohl auch noch in imposanteren Exemplaren zu sehen, als die Ausstellung im Jackson-Park sie aufzuweisen hat; für den Europäer also wird immer nur die große Halle besondere Anziehungskraft üben. Viele der für die letztere bestimmten seltenen Pflanzen sind übrigens auf dem Transport entweder ganz eingegangen oder doch stark beschädigt worden; so war beispielsweise Ende Juni eine werthvolle Sammlung von Pflanzen aus Mexiko angelangt, die nur mit großer Mühe und großen Kosten gesammelt worden waren und die sich bei der Ankunft als total verdorben erwiesen. Die Bahnbeamten hatten die ihnen zur Pflicht gemachte Pflege der Pflanzen unterlassen und so verdorrten diese alle mit Ausnahme einiger besonders genügsamer Kakteen. Das ist nur ein Beispiel von vielen.

Die Kakteen-Sammlung ist anderweit ergänzt worden und hochinteressant; wie wenig Gefallen man schließlich auch an den stacheligen im Felsengerölle gedeihenden Pflanzen finden kann — man muß doch ihre oft ans Wunderbare grenzenden bizarren Formen und die ewig varirenden Arten der Blüthen bewundern. Es finden sich da nicht weniger als 35 verschiedene Arten von Echinokaktus, von denen besonders E. Pylosus und E. ornatus flavispinus durch ihre schier riesenhafte Größen auffallen; auch E. Grusonis ist in Prachtexemplaren vorhanden, deren größtes volle 70 Centimeter im Durchmesser hat. Von den noch gewaltigeren Cereus werden etwa 10 Arten in der Sammlung gefunden; einige davon haben die Form von Armleuchtern, andere winden sich schlangenförmig, wieder andere (E. pugioniferus), gleichen mächtigen Keulen. Womöglich noch interessanter sind einige Exemplare von Greisenhaupt-Kakteen (Pilveereus) deren spinnwebeartige, dichte Behaarung die ganze Pflanze bedeckt und von hellgelben, 2—4 Centimeter langen Stacheln überragt wird.

Im südlichen Flügel fesseln die von einer Firma in New-Jersey ausgestellten Pflanzen unsere Aufmerksamkeit und unter diesen wieder sind es farbenprächtig blühende Orchideen, die unser Entzücken wachrufen. Baumorchideen oder Luftpflanzen und Erdorchideen sind in den vollendetsten Exemplaren vertreten und werden fortwährend von Blumenfreunden angestaunt. Zu den übrigen Zierpflanzen dieser Gruppe gehören eine Anzahl Cattleyan mit ihren farbenprächtigen, zarten Blüthen, sodann eine Anzahl Zierpflanzen, deren Reiz in der Farbe und Form der Blätter zu suchen ist, und endlich die mannigfaltigsten Arten von Farren, darunter ein Cibotium Schidei, ein hoher, durch seine breit sich ausdehnenden Aeste und interessante spiralförmige Triebe sich auszeichnender Farren aus dem südlichen Asien; den Stamm umgeben goldgelbe Haare, die recht verschiedene Verwendung finden: die Engländer füllen damit ihre Matratzen, die Eingeborenen messen ihnen geheimnißvolle Kräfte bei und gebrauchen sie als blutstillendes Mittel.

Im südlichen Flügel stellen noch aus die Staaten Texas (Palmen), Missouri (Blattpflanzen), Florida und Spanien. Eine hübsche Zierde der gesammten Ausstellung sei zum Schluß erwähnt; es sind dies zahlreiche Exemplare der Andentanne, die zur Gattung der Coniferen gehören und von denen namentlich die Arancaria excelsa auch bei uns hoch geschätzt wird.

Deutschland hat für seine Gartenbau-Ausstellung 10 000 Mark ausgegeben. Bei der Beschickung sah man besonders darauf, daß hauptsächlich solche Stücke zur Ausstellung kamen, die für den Export geeignet sind. Gerade die Vereinigten Staaten sind ein wichtiges Absatzgebiet für deutsche Pflanzen und Sämereien, weil die klimatischen Verhältnisse der intensiven Entwickelung der Farbennuancen nicht günstig sind, und damit hat man gerechnet. An Maiblumen wurden im letzten Jahre etwa 6 000 000 Stück ausgeführt, die Quedlinburger Firma Gebrüder Dippel züchtet auf einem Terrain von mehr als 20 000 Morgen Maiblumen-Wurzeln und Sämereien, die zumeist nach Amerika gehen, auch andere Firmen in Quedlinburg treiben bedeutenden Export und von anderen Städten Deutschlands liefert namentlich Dresden Rosen, Camelien und Azaleen in Massen. Die Handelsbeziehungen Deutschlands mit den Vereinigten Staaten sind also auf dem Gebiete des Gartenbaues bisher schon recht bedeutende gewesen und die Ausstellung wird eine weitere erfreuliche Entwickelung dieser Beziehungen hervorrufen.

Ludwig Rohmann.

„Kur" nicht das Geringste zu thun und während seiner ganzen ärztlichen Thätigkeit niemals eine „sogenannte Kur" verordnet haben, „am wenigsten seinem vornehmsten Kranken." In seinem Schlußresumé verurtheilt Schweninger sämmtliche schablonenmäßig angewendete Kuren und stellt ihnen als Einheit gegenüber die individualisirende Kur, indem er sagt: „Sie ist die einzige, die allgemein Giltigkeit hat. Bei jedem Kranken unterzieht sie alle äußeren und inneren Punkte des Lebens einer eingehenden Würdigung. Auf Regelung aller Einwirkungen auf den menschlichen Körper muß für jeden Fall in umsichtiger, streng individualisirender Weise Rücksicht genommen werden. Dabei ist die Idee stets vorherrschend, unter der Leistungsfähigkeit des Individuums, der Organe und Funktionen zu bleiben, während man diese gleichzeitig steigert. Die Leistungsfähigkeit bis zum Mehr- oder Mindergesunden in einfachster Weise zu erhöhen, ohne sie zu erschöpfen, ist das Ziel unserer Kunst. Wenn Wissenschaft und Staat ihre Aufgabe erfüllt hätten und nicht überall die Schablone und den Mangel an Denken begünstigten, würden diese Forderungen längst erfüllt sein, was sie jetzt nicht sind. Wissenschaft und Staat, ja die Menschheit im Ganzen auf den individualisirenden Standpunkt zu stellen, wo es nicht Krankheiten, sondern Kranke giebt, ist unser Ziel. Wenn es erreicht wird, fallen die Kuren, und es bleibt nur die Kur."

† **Ergriffener Mörder.** Wie die „Köln. Volksztg." aus Neuß erfährt, ist der muthmaßliche Mörder des viereinhalbjährigen Mädchens daselbst, von dessen grauenvoller Ermordung wir vorgestern berichteten, in Hochneukirch bei einem abermaligen Attentat festgenommen worden.

† **Was die Liebe thut!** Die Hauptstadt Schwedens war jüngst der Schauplatz blutiger Tumulte. Auf einem Platze im Stadttheile Södermalm (Südvorstadt) versammelten sich jeden Abend viele leichtsinnige Dämchen und schäkerten mit den Soldaten der königlichen Garde. An einem der letzten Abende entstand zwischen zwei Soldaten, die dasselbe Mädchen liebten und deshalb auf einander eifersüchtig waren, ein arger Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Die Polizei hielt es daher für ihre Pflicht, einzuschreiten und die Kämpfer zu trennen. Die Folge war, daß die beiden Soldaten ihren Groll vergaßen und, unterstützt von zahlreichen Kameraden, gemeinsam gegen die Polizisten vorgingen und dieselben mit den Waffen angriffen. Es entstand eine wahre Schlacht zwischen Polizei und Militär, an welcher sich auch die „Damen" lebhaft betheiligten, natürlich als Verbündete der Soldaten. Zwei Polizisten wurden getödtet und viele andere schwer verwundet. Es ist dies die dritte Schlacht, die seit Anfang dieses Jahres in Stockholm zwischen Polizisten und Soldaten geschlagen wurde.

Lokales.

Posen 12. Oktober.

* **Die Ernennung** des Landraths von Jagow in Osterburg zum Ober-Präsidialrath hierselbst wird heute im „Reichsanzeiger" amtlich veröffentlicht.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen nach der „Statistischen Korrespondenz" im Monate September 1893 in Posen für 1000 Kilogramm Weizen 135 M., Roggen 117 M., Gerste 133 M., Hafer 142 M., Kocherbsen 190 M., Speisebohnen 230 M., Linsen 460 M., Eßkartoffeln 29,8 M., Richtstroh 39 M., Heu 54,6 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,30 M., Kalbfleisch 1,15 M., Hammelfleisch 1,15 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,70 M., Eßbutter 2,17 M., für 1 Schock Eier 2,68 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,27 M., Roggenmehl Nr. 1 0,19 M., Javareis, mittler, 0,45 M., Javakaffee, mittler, roh, 3,00 M., gelber, gebrannt, 3,80 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,70 M.; in Bromberg für 1000 Kilogramm Weizen 135 M., Roggen 115 M., Gerste 127 M., Hafer 148 M., Kocherbsen 155 M., Speisebohnen 220 M., Linsen 650 M., Eßkartoffeln 34,4 M., Richtstroh 58,9 M., Heu 77,1 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,10 M., Schweinefleisch 1,25 M., Kalbfleisch 1,10 M., Hammelfleisch 1,15 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 2,00 M., für 1 Schock Eier 2,90 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,26 M., Roggenmehl Nr. 1 0,22 M., Javareis, mittler, 0,50 M., Javakaffee, mittler, roh, 2,80 M., gelber, gebrannt 3,40 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,60 M. — Der allgemeine Durchschnitt betrug während des Monats Septbr. 1893 für 1000 Kilogramm Weizen 146 M., Roggen 130 M., Gerste 143 M., Hafer 162 M., Kocherbsen 227 M., Speisebohnen 245 M., Linsen 460 M., Eßkartoffeln 48,7 M., Richtstroh 56,3 M., Heu 94,4 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch 1,23 M., Schweinefleisch 1,35 M., Kalbfleisch 1,22 M., Hammelfleisch 1,20 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,71 M., Eßbutter 2,39 M., für 1 Schock Eier 3,55 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,29 M., Roggenmehl Nr. 1 0,25 M., Javareis, mittler, 0,54 M., Javakaffee, mittler, roh, 2,87 M., gelber, gebrannt, 3,76 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,70 M.

Aus der Provinz Posen.

X. **Wreschen,** 10. Okt. [Jahrmarkt. Unterhaltungsabend. Neue Posteinrichtung. Elektrische Beleuchtung.] Der heute hier stattgefundene Jahrmarkt war von auswärtigen Käufern und Verkäufern recht zahlreich besucht und entwickelte sich das Geschäft schon am Morgen mit ziemlicher Lebendigkeit sowohl auf dem Krammarkte als auch in den Läden. Auf dem Getreidemarkte war eine ansehnliche Menge aller Arten von Getreide vertreten, doch war die Stimmung hier sehr flau. Für 100 Kilogr. Weizen zahlte man 13—13,50 M., für Roggen 11 bis 11,50 M., Gerste 12—13 M., Hafer 13—14 M., Buchweizen 12—13 M., blaue Lupinen 7—7,50 M., Heu 4—5 M., Stroh 3—4 M. Auf dem Viehmarkte waren viel Hornvieh und Pferde aufgetrieben, doch war hier das Angebot größer als die Nachfrage. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltet am 28. d. M. eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten hiesiger Stadtarmer. — Zu dem Abends 11,16 Uhr abgehenden Zug nach Gnesen wurden die Stadtbriefkasten bereits um 8 Uhr geleert, sodaß Kaufleute dadurch dringende Postsachen mit diesem Zuge oft nicht mehr mitsenden konnten. Auf Anregung des Restaurateurs Hänisch haben mehrere Kaufleute eine gemeinsame Eingabe an den hiesigen Postdirektor, Herrn Fischer gesandt, der dem Ersuchen der Bittsteller dahin bereitwilligst nachkam, daß in Zukunft die Kästen erst um 9 Uhr Abends und der vor dem Postgebäude 5 Minuten vor Abgang der Bahnpost geleert werden. — Herr Fabrikbesitzer Kaczorowski hier läßt für sein Etablissement elektrische Beleuchtung herstellen. Sollte dieselbe sich bewähren, so beabsichtigt Herr Kaczorowski auch einen Anschluß für die Nachbarhäuser bezw. Geschäfte herzustellen.

ō **Ostrowo,** 10. Okt. [Ueberfahren. Diebstahl.] Gestern Nachmittag fuhr ein Wagen des Dominiums Radziwillow in schnellem Tempo die Zdunyerstraße hierselbst entlang und überfuhr vor dem Hause des Gastwirths Zellner daselbst den ungefähr vier Jahre alten Knaben des Maurers Kalina von hier so unglücklich, daß er schon wenige Minuten darauf verstarb. — In der Nacht zum letztvergangenen Montag ist in dem Dorfe Groß Topola im Hause des Herrn Peter Zawidzki ein Diebstahl verübt worden, wobei ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, ein vollständiger Anzug mit Hut und Stiefeln sowie eine silberne Taschenuhr nebst Kette entwendet wurden. Der Dieb ist bis jetzt zwar noch nicht ermittelt, doch wird mit Sicherheit angenommen, daß dieser ein russischer Arbeiter gewesen sei, der längere Zeit in Groß-Topola in Arbeit stand und gestern, am Tage nach dem Diebstahl, plötzlich spurlos verschwunden ist. Auf diesen wird eifrigst gefahndet. Auf seine Ergreifung hat der Bestohlene eine Belohnung von 10 Mark gesetzt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 11. Okt. [Ein Nachspiel zu den Exzessen auf der Matthiasstraße.] Der Maurer Stanelle, welcher vom hiesigen Schwurgericht wegen seiner Theilnahme als Rädelsführer an den großen Exzessen auf der Matthiasstraße zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren verurtheilt worden war, hat sich bereits gestern im Gefängniß erhängt. Stanelle war bereits wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung vorbestraft.

* **Ziegenhals,** 10. Okt. [50 Spiele in einer Stunde.] Vorigen Sonnabend fand hier im Hotel „Deutsches Haus" ein Skat-Wettspiel statt. Dabei fand eine interessante Wette zwischen dem Wirth Wolff und den drei Partnern, Rittmeister Hoffrichter, Fabrikbesitzer Fränkel und Amtsvorsteher Glogner, statt; während der letztere behauptete, die 50 Spiele, welche zu spielen waren, in einer Stunde, ohne zu legen, fertig zu spielen, bestritt dieses der Wirth, und so kam es, wie die „Oberschl. Volksztg." berichtet, zu einer Wette um 5 Flaschen Sekt, welche der Wirth verlor, da die drei Herren 50 Spiele in $47^1/_2$ Minuten vorschriftsmäßig abspielten.

* **Thorn,** 11. Okt. [Erwischte Durchbrenner.] Am Dienstag voriger Woche machte, wie die „Ostd. Ztg." mittheilt, ein in Wloclawek wohnender älterer jüdischer Herr die unangenehme Entdeckung, daß ein etwa 2[illegible]jähriger Mensch, den er zu seinem persönlichen Schutze bei sich aufgenommen hatte, verschwunden war und aus der erbrochenen Kommode ungefähr 1000 Mark in russischem und deutschem Gelde entwendet worden waren. Es wurden sofort Recherchen angestellt und der Verschwundene auch hier in Thorn gesucht, jedoch vergeblich. Nunmehr wurden die Polizeibehörden in Hamburg, Bremen und Rotterdam benachrichtigt, da man annahm, daß der Dieb nach Amerika fliehen würde, und so gelang es denn auch, den Ausreißer nebst einem andern jungen Manne, der ihn zu dem Diebstahl verleitet haben soll, in Bremen festzunehmen. Sie wurden zurücktransportirt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 11. Okt In Eppendorf ist ein Kind an der Cholera erkrankt und ein anderes gestorben. Ein auf der Oberelbe fahrender Flußschiffer ist als cholerakrank hier eingeliefert worden.

Hamburg, 11. Okt. Wie der „Hamburgische Korrespondent" erfährt, werden Sensations-Depeschen über das Auftreten der Cholera von jetzt ab von der Beförderung ausgeschlossen. Alle derartigen Telegramme müssen vor der Beförderung dem Vorsteher des Telegraphen-Amtes und eventuell dem Telegraphen-Direktor vorgelegt werden und, wenn sie mit den amtlichen Depeschen nicht übereinstimmen, muß entweder der Beweis der Richtigkeit vom Absender erbracht werden oder es erfolgt gemäß den Bestimmungen des Telegraphenreglements deren Zurückweisung.

London, 11. Okt. Die Regierung hat beschlossen, in der Streikangelegenheit die Vermittelung zu übernehmen, falls sowohl die Grubenbesitzer als auch die Grubenarbeiter diese Vermittelung verlangen.

London, 11. Okt. In Nottingham haben zwei der Hüttengesellschaft Stanton gehörige Kohlengruben, welche 2000 Arbeiter beschäftigen, den Betrieb wieder aufgenommen. — Die übrigen Kohlengruben in Nottingham schlossen sich heute an.

Madrid, 10. Okt. Die wieder hergestellt gewesene telegraphische Verbindung mit Melilla ist wiederum unterbrochen. Die Lage ist unverändert. Der Kreuzer „Conde Venadito" ist nach Melilla in See gegangen, um sich daselbst dem Gouverneur zur Verfügung zu stellen.

Sofia 10. Okt. Die Handelsbilanz Bulgariens im ersten Semester 1893 betrug in der Einfuhr $40^1/_5$ Millionen, gegen das Vorjahr $5^1/_{10}$ Millionen mehr, in der Ausfuhr $55^1/_2$ Millionen, gegen das Vorjahr $16^4/_5$ Millionen mehr. Die Steigerung der Ausfuhr wird den verstärkten Getreide-Ankäufen, insbesondere für deutsche Rechnung, zugeschrieben.

Newyork, 11. Okt. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Montevideo hat der Admiral Mello eine Kundgebung erlassen, in welcher er erklärt, daß er, im Falle sein Unternehmen erfolgreich sein würde, streng die republikanischen Institutionen aufrechterhalten werde. Peixoto habe die Verfassung Brasiliens verletzt und das Gedeihen des Landes in Frage gestellt, indem er dasselbe einem Bürgerkriege aussetzte. Er, Mello, strebe nicht nach der Macht, sondern wolle nur das Land retten und das Volk von der Tyrannei befreien. Er vertraue auf den endlichen Sieg seiner Sache.

Newyork, 11. Okt. Die bakteriologische Untersuchung des auf Swineburne-Island gestorbenen Passagiers des Dampfers „Russia" ergab das Vorhandensein von Kommabazillen. Der Sanitätsbeamte Jenkins erklärte jedoch, es sei keine Veranlassung zur Beunruhigung der übrigen Passagiere vorhanden. Die Mannschaft des Dampfers befindet sich wohl; doch wurde dieselbe trotzdem zur Beobachtung nach der Hoffmannsinsel überführt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 12. Oktober, Morgens.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht in einem überschriebenen Artikel das „Mittel der Diskonto-Erhöhung der Reichsbank" und erklärt, gegenüber den gemachten Vorschlägen die Zahlungen in Silberthalern zu leisten, würde uns dahin führen, daß der deutsche Kredit im Auslande vernichtet würde. Wechsel aus Deutschland und Reichsbanknoten würden auf den Werth des Gebers herabsinken. Die Preise aller vom Ausland bezogenen Waaren würden enorm steigen, man müßte daher anerkennen, daß die Politik der Reichsbank — ohne gegen dieselbe voreingenommen zu sein — verstanden hat, stets im Interesse des Gemeinwohls zu handeln, und den richtigen Weg dieses zu fördern eingeschlagen hat.

Als Mörder des in Hamburg ermordeten $4^1/_2$jährigen Mädchens ist gestern der verdächtige 17jährige Bäckerlehrling verhaftet worden. Derselbe hat bereits seine grauenvolle That eingestanden.

Wie das „Berl. Tagebl." aus Rom meldet, gelang es gestern in Syrakus einer Volksmenge in das Rathhaus einzudringen, wo der Stadtrath seine Berathungen abhielt. Das Gewölbe wurde zerstört und sie versuchten sogar Feuer anzulegen, das Mobiliar wurde zum Fenster hinausgeworfen und mußte schließlich das Militär eingreifen, um die Menge zu zerstreuen.

Aus Rom wird gemeldet: Der Ministerrath hat beschlossen mit aller Energie gegen das Räuberunwesen vorzugehen und dasselbe zu vernichten.

Nach der „Daily News" wäre Lord Elgen zum Vizekönig von Indien ernannt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Belgrad: Der Kabinetsminister Docitsch hat seit heute die Sprache vollkommen verloren. In Folge des gefährlichen Zustandes kehrt der König bereits diese Nacht nach Belgrad zurück.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** der österreichischen Silbercoupons ist entsprechend der neuen Verschlechterung der österreichischen Valuta auf $160^1/_2$ M. herabgesetzt worden.

** **Breslau,** 11. Okt. Wie die „Bresl. Ztg." aus Wien meldet, hat die gestern stattgehabte Konferenz der Oesterreichischen Eisenwerke zur Abwehr der oberschlesischen Konkurrenz in der mährischen, schlesischen, galizischen Grenzrelation beschlossen, Kommerzeisen um 50 Kreuzer herabzusetzen.

** **Wien,** 11. Okt. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 29. Sept. bis 5. Okt. 951 432 Fl., Mehreinnahme 8669 Fl.

** **Washington,** 10. Okt. Nach dem Berichte des Ackerbaubureaus ergiebt Weizen einen Durchschnittsertrag von $11^3/_4$ Bushels pro Acker, Hafer $23^5/_{10}$, Roggen $13^3/_{10}$ und Gerste $21^7/_{10}$ Bushel pro Acker. Der Weizenstand in den Staaten, welche Ausfuhrweizen liefern, ist unter dem Durchschnittsstand; der Maisstand, welcher jetzt auf $75^1/_{10}$ geschätzt wird, hat sich verschlechtert. Man führt dies auf die andauernde Trockenheit zurück. Der Bericht führt des Weiteren aus, daß der Weizenertrag weit geringer gewesen wäre, wenn nicht viel verdorbene Aussaat umgepflügt und neue Aussaat gemacht worden wäre. Die Qualität des Weizens in den östlichen und südlichen Staaten sowie in den Pacific-Staaten habe den Durchschnittsstand erreicht, während die Qualität in den Staaten, welche hauptsächlich den Markt versorgen, unter dem Durchschnitt geblieben sei.

** **Washington,** 10. Okt. Nach dem Bericht des Ackerbau-Bureaus war der Durchschnittsstand der Baumwolle am 1. Oktober $70^7/_{10}$ gegen $73^8/_{10}$ am 1. Oktober 1892. Die Ursachen dieser Verschlechterung sind theils in der allgemeinen Trockenheit, theils aber auch in den in einigen Gegenden niedergegangenen außergewöhnlichen Regengüssen, sowie in Insektenschaden zu suchen. Die Witterung ist andauernd ungünstig.

** **Leipzig,** 11. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. pr. Oktbr. 3,45 Mark, p. November 3,45 M., per Dezember $3,47^1/_2$ M., Januar $3,52^1/_2$ M., p. Februar 3,55 M., per März $3,57^1/_2$ M., per April 3,60 M., p. Mai $3,62^1/_2$ M., p. Juni 3,65 M., p. Juli 3,65 M., p. August 3,65 M., per Sept. 3,65 M. — Umsatz 35 000 Kilo.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11. Nachm. 2	761,1	SW mäßig	bedeckt	+ 16,5
11. Abends 9	760,1	SSO leicht	heiter	+ 9,3
12. Morgs. 7	757,7	SO leicht	zieml. heiter¹)	+ 7,5

¹) Thau, Dunst.

Am 11. Okt. Wärme-Maximum + 16,9° Cels.

Am 11. = Wärme-Minimum + 9,2° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Okt. Morgens 0,54 Meter

= = 11. = Mittags 0,58 =

= = 12 = Morgens 0,60

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 11. Okt. **[Zur Börse.]** Die „N.-Z." berichtet: Der Börsenverkehr nahm heute einen ungünstigen Verlauf, wenn die Stimmung in Betracht gezogen wird. Vor allem war es das Verhalten des Wiener Marktes, der heute von der Vorbörse matte Tendenz, Versteifung der Valuta meldete, das einen drückenden Einfluß ausübte. Dies zuerst auf Ungar-Werthe, die gestern und in größeren Summen heute in Rückprämie pro Dezember gegeben wurden. Die Verstimmung in Wien wird in Zusammenhang mit der Vorlage betreffend die Wahlreform gebracht und auch die Budgetrede Wekerles rücksichtlich der Valuta bildete einen Faktor in der Reihe der Motive für die dortige Verstimmung. Weiter schwirrten Gerüchte von der Verlangsamung der deutsch-russischen Verhandlungen, Gerüchte, für die unseres Erachtens keine Basis zu finden ist, da überhaupt Stillschweigen über den Verlauf der Zollkonferenz bewahrt wird. Wir meinen, daß nur die Ungeduld der Spekulation jene Gerüchte erzeugt. Jedenfalls bewirkten sie heute eine Abschwächung des Rubelkurses, obgleich die Produktenbörse größere Posten Noten aus dem Markt nahm. Auch der Rückgang auf dem Montanmarkt reagirte in ungünstiger Weise auf den Gesammtmarkt. Wir sprechen darüber weiter unten. Freundlichere Momente fanden keinen Eingang. Es kam der italienischen Rente nicht zu Gute, daß die in Paris tagende Konferenz der lateinischen Union für die Nationalisirung der italienischen Silbermünzen sich geneigt zeigt und daß die Befürchtung, es werde in dieser Versammlung die Liquidation der Münzunion besprochen werden, nach der Rede des französischen Delegirten schwinden muß. Der Montanmarkt zeigte ebenfalls ein recht mattes Gepräge. Die Erwartung, daß die englischen und belgischen Strikes in den nächsten Tagen ihr Ende erreichen werden, gab den Grund für Mißstimmung gegen Kohlenaktien, die durch den vorliegenden unbefriedigenden Geschäftsbericht von Louise-Tiefbau nur noch verschärft wurde. Auch nimmt man an, daß sich die Schiebung von Harpener und Laurahütte-Aktien in der Ultimo-Liquidation schwierig gestalten wird, da die für die Generalversammlungen hereingenommenen Stücke frei werden. Vermuthungen über die russisch-deutschen Vertragsverhandlungen, ferner die Preisherabsetzung für Eisen Seitens der kartellirten österreichischen Werke und wenig wahrscheinliche Gerüchte, es wären dem Bochumer Verein Schienen refusirt worden, übten einen ungünstigen Einfluß auf den Kurs der Eisenwerthe aus, der wohl stärker zurückgegangen sein würde, wenn nicht einige größere Kauflimiten, die vorlagen, einen Damm gebildet hätten.

Breslau, 11. Okt. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 50, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 97,65, Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 85 50, 4proz. ung. Goldrente 93,00, Bresl. Diskontobank 99,25 Breslauer Wechslerbank 96 00, Kreditaktien 198,25, Schles. Bankverein 113 75, Donnersmarckhütte 87,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft

für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschles. Eisenbahn 47,60, Oberschles. Portland-Zement 84,00, Schles. Cement 133,75, Oppeln. Zement 99,00, Kramsta 128,90, Schles. Zinkaktien 181,00, Laurahütte 103,25, Vereinigte Oelfabr. 89,00, Oesterreich. Banknoten 160,90 Russ. Banknoten 211,70, Giesel Cement 87,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 88,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 114,50

Frankfurt a. M., 11. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß. Oesterreich. Kreditaktien 267 5/8, Franzosen —,—, Lombarden 85 1/4, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 150,20. Diskonto-Kommandit 172,30, Dresdner Bank 137,9., Berliner Handelsgesellschaft 152,50, Bochumer Gußstahl 115,1., Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 139,60, Harpener Bergwerk 128,70 Hibernia 113,20, Laurahütte 9.,40, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 90,20, Schweizer Centralbahn 115,30. Schweizer Nordostbahn 105,20, Schweizer Union 75,20, Italienische Meridionaux 113,70, Schweizer Simplonbahn 58,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 61,00, Italiener 83,10. Besser.

Hamburg, 11. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 267,75, Lübeck-Büchen 136,25, Diskonto-Kommandit 172,00, Laurahütte 96,70, Franzosen —,—. Packetfahrt 94,75, Italiener —,—, Nordd. Lloyd 115,50, Russische Noten 211,50. Kreditaktien befestigt.

London, 11. Okt. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 98 3/16, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 83, Lombarden 8 7/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99, konv. Türken 22 1/8, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92 3/4, 4prozent. Spanier 63 5/8, 3 1/2proz. Egypter 96 3/4, 4proz. unific. Egypter 102 1/4, 4 1/4 proz Tribut-Anl. 98 1/4, 6proz. Mexikaner 61 3/4, Ottomanbank 13 3/4, Canada Pacific 76 1/4, De Beers neue 16 1/4. Rio Tinto 13 1/2, 4proz. Rupees 65 3/4, 6proz. Pfund arg. A. 66 1/2, 5proz. Arg. Goldanleihe 63, 4 1/2proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 36, do. 87er Monopol-Anleihe 38 1/2, 4proz. 89er Griechen 25 1/2, Bras. 89er Anl. 60, Platzdiskont 1 1/2, Silber 33 7/8.

Petersburg, 11. Okt. Wechsel auf London 95,80, Wechsel auf Berlin —,—, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,90, Russ. II. Orientanleihe 100 5/8, do. III. Orientanleihe 101 do. Bank für auswärt. Handel 288, Petersburger Diskonto-Bank 455, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 468 1/2, Russ. 4 1/2proz Bodenkreditpfandbriefe 154 1/2, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 111 1/4. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 10. Okt. Goldagio 233,00.

Rio de Janeiro, 10. Okt. Wechsel auf London 10 11/16.

Bremen, 11. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzoll frei. Fest. Loko 4,40 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 43 1/2 Pfg. Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Oktober 43 Pf., p. Nov. 43 Pf., p. Dez. 43 Pf., p. Jan. 43 1/4 Pf., p. Febr. 43 1/2 Pf., p. März 43 3/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer 50 1/2 Pf., Wilcox 48 1/2 Pf., Choice Grocery 49 1/2 Pf., Armour 48 1/2 Pf., Cudahy 49 1/2 Pf., Rohe u. Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41 1/2 Pf.

Speck. Fest. Short clear middl. Dezember-Abladung 43 Dezember-Januar-Abladung —.

Wolle. Umsatz: 1082 Ballen.

Tabak. Umsatz: 356 Kisten Seedleaf, 370 Packeten Brasil.

Hamburg, 11. Okt. Zuckermarkt. Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Okt. 13,62 1/2, per Dez. 13,62, per März 13,87 1/2, per Mai 14,07 1/2. Ruhig.

Hamburg, 11. Okt. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 79,25, per März 76,50, per Mai 74 3/4. Behauptet.

Hamburg, 11. Okt. Salpeter loko 8,35, Febr.-März 8,70. Flau.

Paris, 11. Okt. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktbr. 37,75, per November 37,87 1/2, per November-Januar 38,12 1/2, per Jan.-April 38,75 1/2.

Paris, 11 Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Oktober 20,40, p. November 20,70, per Novbr.-Febr. 21,10, per Jan.-April 21,50. — Roggen ruhig, per Oktober 14,10, per Januar-April 14,80. — Mehl ruhig, per Oktober 43,25, per November 43,90, per Novbr.-Febr. 44,50, per Jan.-April 45,50. — Rüböl behauptet, per Okt. 54,50, per Nov. 55,00, per Novbr.-Dezbr. 55,25, per Jan.-April 56,50. — Spiritus matt, per Okt. 37,50, per November 37,75, per Novbr.-Dezbr. 37,75, per Jan.-April 39,00. Wetter: Bedeckt.

Havre, 11. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 3 000 Sack, Santos 7 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 11. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Okt. 99,75, p. Dez. 98,50, per März 95,75. Ruhig.

Antwerpen, 11. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11 1/2 bez. 11 3/4 Br., per Okt. 11 1/4 bez per Nov.-Dezbr. 11 5/8 Br., p. Jan.-März 11 3/4 Br. Ruhig.

Antwerpen, 11. Okt. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 11. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, p. Novbr. 158, p. März 169. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Okt. 113, p. März 114. Rüböl loko 24 1/2, per Nov.-Dez. 23 3/8, per Mai 1894 24 3/8.

Amsterdam, 11. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52

Amsterdam, 11. Okt. Bancazinn 53.

London, 11. Okt. Chili-Kupfer 41 5/8, p. 3 Monat 42.

London, 11. Okt. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

Wetter: Regenschauer.

Leith, 11. Okt. Getreidemarkt. Markt sehr flau bei wenig Preisveränderungen.

Glasgow, 11. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3 1/2 d.

Liverpool, 11. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mais 1/2 d. niedriger, Mehl ruhig. Wetter: Schön.

Hull, 11. Okt. Getreidemarkt. Weizen 1/2 sh. niedriger. — Wetter: Kälter.

Liverpool, 11. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Behauptet.

Middl. amerik. Lieferungen: Oktbr.-Nov. 4 15/32 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 15/32, do., Dezember-Januar 4 31/64 Käuferpreis, Januar-Febr. 4 1/2 Verkäuferpreis, Februar-März 4 35/64 do., März-April 4 9/16 Käuferpreis, April-Mai 4 19/32 do., Mai-Juni 4 5/8 d. do.

Newyork, 10. Okt. Visible Supply an Weizen 63 275 000 Bushels, do. an Mais 8 804 000 Bushels.

Newyork, 10. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 3/16, do. in New-Orleans 7 7/8 Petroleum fest, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,50, do. Pipe line certifikates, per November 70. Schmalz loko 10,25, do. Rohe u. Brothers 10,50. Mais p. Okt. 47 3/4, do. p. Nov. 48, p. Dez. 48 1/4. Rother Winterweizen 70, do. Weizen p. Oktbr. 69 3/4 do. Weizen p. November 70 7/8, do. Weizen p. Dezember 72 1/2, do Weizen per Mai 79 5/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2 — Kaffee fair Rio Nr. 7 18 1/4, do. Rio Nr. 7 p. November 16,50, do. Rio Nr. 7 p. Januar 15,80. — Mehl Spring clears 2,45. — Zucker 3 1/4. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 10. Okt. Weizen per Oktober 64, November —, Mais per Oktobr. 39 1/8. — Speck short clear nom. Pork per Okt. 16,25.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 11. Okt. Weizen per Okt. 69 1/4 C., per Nov. — C., per Dez. 71 1/2 C.

Berlin, 12. Okt. Wetter: schön.

Berliner Produktenmarkt vom 11. Oktober.

Wind: SW., früh + 10 Gr. Reaum., 762 Mm. — Wetter: Schön.

Der hiesige Markt findet für die günstigere Haltung, die er seit einigen Tagen selbständig hervorgekehrt hat, im Auslande fortdauernd keinerlei Unterstützung; die Preise bleiben im Gegentheil auswärts meist rückgängig, und es ist unter solchen Umständen sehr erklärlich, daß auch hier die Kauflust bereits wieder zu erlahmen beginnt, so daß schon heute das Angebot, obwohl es sonderlichen Umfang nicht erreicht hat, nur unter Konzessionen Unterkommen gefunden hat; speziell im Verkehr mit Weizen machte es sich noch besonders drückend fühlbar, daß einige Kahnladungen, die noch auf laufenden Monat zur Kündigung gelangen, schwer Empfänger finden; die Preise für diesen Artikel schließen etwa 1 M., die für Roggen 0,50—0,75 M. schlechter als gestern. Gekündigt: Weizen 200 To., Roggen 200 To.

Hafer zeigte auch heute anfänglich noch feste Haltung bei etwas besseren Preisen, doch war die Kauflust geringer, als in den letzten Tagen, und schließlich machte sich auch eine Realisationslust bemerkbar, sodaß wenigstens die späteren Termine noch etwas unter gestrigen Stand zurückgegangen sind. Gek.: 150 To.

Roggenmehl notirte eine Kleinigkeit niedriger.

Rüböl blieb zwar still, war aber etwas billiger angeboten und auch Spiritus hat ca. 30 Pf. im Preise nachgegeben.

Weizen loco 137—150 M. nach Qualität gef., gelb märkischer 143,50 M. ab Bahn bez., Oktober-Novbr. 144,50 M. bez., Novbr.-Dez. 147,50—146,50 M. bez., Mai 157,50—156,25 M. bez.

Roggen loco 122—129 M. nach Qualität gef., guter inländischer 127—127,50 M. ab Bahn bez., Oktober-Novbr. 127,50 bis 126,50 M. bez., Novbr.-Dezbr. 128,50—127,50 M. bez., Dezember 130—128,75 M. bez., Mai 135,50—134,75 M. bez.

Mais loko 110—120 M. nach Qualität gef., Sept.-Okt. 109,75 M. nom., Oktbr.-Novbr. 109,75 M. nom., Novbr.-Dezbr. 110,25 M. nom., Mai, Juni und Juli 113,25 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—190 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 156—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 160—178 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 160—178 M., do. schlesischer 160—176 M., feiner schlesischer, mecklenburgischer und pommerscher 180—185 M. ab Bahn bez., Oktober 166,25—167 bis 166,25 M. bez., Oktober-November 160,50—160,75—159,50 M. bez., Novbr.-Dezember 156—156,50—155,75 M. bez., Mai 149 bis 149,25—148,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 175—205 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 150—162 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Oktober 16,50 M. bez., Oktober-November 16,50 M. bez., Novbr.-Dezbr. 16,60 M. bez., Jan. 16,85 M. bez., Mai 17,50 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,3 M. bez., Oktober 48,0 M. bez., Okt.-Nov. 48,1 M. bez., April-Mai 49,1 M. bez., Mai 49,3 M. bez.

Petroleum loko 18,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,2 M. bez., Oktober 31,9—31,6—31,8 M. bez., Okt.-November 31—31,6—31,8 M. bez., November-Dezember 31,9 bis 31,7—32—31,8 M. bez., April 37,7—37,5—37,9 37,8 M. bez., Mai 37,9—37,7—38,1—38 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 16,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 16,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 144,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 127 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 166,50 M. per 1000 Kilo. (N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto / Wechs. v. 11. Okt.

Amsterdam	5	8 T.	168,80 bz
London	3 1/2	8 T.	20,33 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,75 bz
Wien	4	8 T.	160,50 bz
Petersburg	4 1/2	3W.	210,50 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	211,00 bz

In Berl. 5. Lombard 5 1/2-6. Privatdc. 4 5/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,305 G.
20 Francs-Stück	16,15 G.
Gold-Dollars	418,00 bz
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 B.
Oestr. Noten 100 fl.	160,65 bz
Russ. Noten 100 R.	211,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 G
do. do.	3 1/2	99,60 bz G.
do. do.	3	85,50 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bz
do. do.	3 1/2	99,80 G
do. do.	3	85,60 B.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	98,30 bz
do. do. neue	3 1/2	98,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	96,10 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,70 G.
do.	4 1/2	108,10 G
do.	4	104,20 bz G.
do.	3 1/2	98,70 B.
Ctrl.Ldsch.	4	
do. do.	3 1/2	97,20 bz G.
Kur.u.Neumrk.neue	3 1/2	97,40 bz
do.	4	
Ostpreuss.	3 1/2	95,90 G.
Pommer.	3 1/2	97,60 bz
do.	4	103,00 G.
Posensch.	4	101,90 G.
do.	3 1/2	96,10 G.
Schles. altl.	3 1/2	97,10 G.
do. do.	4	
Ldsch.Lt.	3 1/2	97,40 bz
do.	4	
do. [illegible]	3 1/2	97,25 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr.	3 1/2	96,40 bz
do. neul. II.	3 1/2	96,40 bz
Pommer.	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,70 bz
Preuss.	4	102,75 B.
Schles.	4	102,75 G.
Bad.Eisenb.-A.	4	103,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,50 B.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,30 B.
Hmb. Sts.Rent.	3 1/2	97,00 B.
do. do. 1886	3	
do.amort.Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts.Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	85,90 G.
Prss.Präm-Anl	3 1/2	118,20 G.
K Pr.-Sch.a.T	—	
Bad. Präm.-An.		134,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,60 bz

Brnsch. 20T.L.	—	104,25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	131,25 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	133,75 B.
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	128,90 B.
Mein. 7Guld-L.	—	26,10 G.
Oldenb. Loose	3	128,50 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,60 bz B.
do. 1888	4 1/2	39,25 bz B.
Bukar.Stadt-A.	5	95,00 bz G.
Buen.Air. Obl.	5	33,50 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	103,40 B.
Dän.Sts.-A.86.	3 1/2	94,00 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	
do. do.	4	101,80 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,20 B.
Griech. Gold-A	5	34,00 bz G.
do. cons. Gold	4	25,80 bz
do. Pir.-Lar.	5	30,75 bz G.
Italien. Rente	5	82,50 bz
Kopenh. St.-A.	3 1/2	92,50 G
Lissab. St.A.I.II	4	51,60 bz
Mexikan. Anl.	6	62,00 bz
Mosk.Stadt-A.	5	66,00 bz G.
Norw.Hyp-Obl	3 1/2	
do.Conv.A.88.	3	83,60 bz
Oest. G.-Rent	4	95,80 bz G.
do. Pap.-Rnt	4 1/5	
do. do.	4 1/5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	94,30 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	145,90 bz
do. Kr 100(58)	—	319,50 bz
do. 1860er L.	5	142,20 bz
do. 1864er L.	—	320,25 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	65,50 bz
do.Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl 1888—89	—	28,10 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A	4	103,80 bz G.
Röm. Stadt-A	4	84,80 B.
do. II. III. v	4	76,40 bz G.
Rum. Staats-A.	4	81,00 bz G.
do. Rente 90	4	81,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,75 B.
do. do. amort.	5	95,30 bz
Russ.Eng.A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,00 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,25 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	107,00 bz
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	65,50 bz
III. Orient 1879	5	65,70 bz
Nikolai-Obl	4	
Poln. Schatz-O.	4	97,10 bz
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	143,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. neue	4 1/2	101,60 bz G.
Schwedische	3 1/2	95,00 bz G.
Schw. 1890	3 1/2	
do. do. 1883	4 1/2	99,90 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,40 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	84,00 B.
do. Rente	5	74,25 bz
do. neue 85	5	74,00 bz
Stockh.Pf. 85.	4 1/2	101,50 G
do. St.-Anl.86	4	98,70 bz B.
Span. Schuld.	4	63,75 G.
Türk.A.1865 in Pfd.Sterl.cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	23,95 bz B.
do.Consol.90	4	81,00 bz B.
do.Zoll-Oblig	5	97,90 bz
Trk.400Frc.-L	—	84,60 bz
do.EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	92,75 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4 1/2	101,00 B.
do.Papier-Rnt.		
do. Loose	—	262,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	100,80 G.
Wiener C.-Anl.	5	106,10 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	58,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	71,75 bz
Crefld-Uerdng	2	83,00 bz
Dortm.-Ensch.	4 1/2	103,25 bz G.
Eutin.Lübeck	1 1/2	38,75 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	222,75 bz
Lübeck-Büch.	6	136,00 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	108,00 bz
Marnb.-Mlawk.	1/2	69,00 bz
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 bz
Ostpr. Südb.	0	69,60 bz
Saalbahn	0	21,10 bz G
Stargrd-Posen	4 1/2	101,00 bz G.
Weimar-Gera	—	11,40 B.
Werrabahn	0,85	51,60 bz
Albrechtsbahn	—	43,75 G.
Aussig-Teplitz	20	567,00 G
Böhm.Nordb.	5	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	93,50 bz
Buschtherader	10 1/2	
Canada Pacifb.	5	73,30 G.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	
Graz-Köflach	6 1/2	117,75 G.
Kaschau-Od.	4	87,75 G.
Kronpr.Rud.	4 3/4	
Lemberg-Cz.	6 1/2	121,80 bz
Oester.Staatsb	—	
do. Lokalb.	4 3/4	96,50 bz G.
do. Nordw.	5	
do.Lit.B.Elb.	5 1/2	113,75 G.
Raab-Oedenb.	1/2	24,45 G.
Reichenb.-P.	—	92,75 G.
Südöstr.(Lb.)	3/5	42,10 bz
Tamin-Land	0	1,60 bz
Ungar.-Galiz.	5	96,50 G.
Balt.Eisenb.	3	60,50 bz
Donetzbahn	5	108,50 bz B.
Iwang. Domb.	5	104,50 B.
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,54	128,60 G.
Russ. Südwest	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11 1/4	212,25 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4 1/2	89,00 bz
Gotthardbahn	6 1/2	149,40 bz
Ital.Mittelm.	5	89,50 bz
Ital.Merid.-Bah	7 1/2	113,40 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,80 bz
Lux. Pr. Henr	2,7	59,50 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2 2/5	
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	111,90 bz
Bresl-Warsch.	13/20	47,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,75 bz G
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5 1/2	111,75 bz G
Prignitz	4 1/2	105,50 bz
Szatmar-Nag.	—	84,00 G
Dortm.-Gron.	4 1/2	114,10 bz
Marienb Mlawk	5	107,60 bz
Mecklb. Südb.	—	48,50 B.
Ostpr. Südb.	2	104,50 bz
Saalbahn	3 1/2	90,50 bz B
Weimar-Gera	3 2/3	82,90 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr.Berl.Pferde-Eisenbahn	4	101,10 bz G
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	101,10 G
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	100,50 G
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,40 G
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	99,60 G
Franz.-Josefb.	4	93,50 G
GalKLudwgbg	4 1/2	
do. do. 1890	4	91,40 bz B
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,30 B.
KronpRudolfb.	4	91,40 G.
do.Salzkamm	4	100,25 G.
LmbCzern.stfr	4	89,70 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt,g.	3	83,50 G
do. Staats-I.II.	5	106,80 bz
do. Gold-Prio.	4	99,10 bz G
do. Lokalbahn	4 1/2	94,40 G
do.Nordwestb.	5	102,25 bz
do. NdwB.G-Pr	5	107,00 G
do. Lt. B.Elbth.	5	101,50 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prier.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	61,00 bz
do. Obligation.	5	103,40 bz
do. Gold-Prior.	4	

Baltische gar.	5	99,25 G.
Brest-Grajewo	5	99,90 B.
Gr. Russ. Eis.g	3	79,50 bz
Ivang.-Dombr. G.	4 1/2	102,25 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bz
do. 1889	4	93,90 bz
do. Chark.As.(O)	4	93,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,10 G.
Kursk-Kiew conv	4	93,70 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,80 bz
do. Smolensk g.	5	101,90 G.
Orel-Griasy conv	4	93,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,20 bz G.
Rjasch.-Morcz.g	5	101,80 B.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,20 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,10 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,20 G
Gotthardbahnov.	4	103,00 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	78,50 B.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,40 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	53,50 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,25 bz B.
do. Lit. B.	5	73,25 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	
Northern Pacific	6	101,50 bz
San Louis-Franc.	6	98,75 bz
Southern Pacific	6	104,40 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	110,70 G.
do. do. II.	3 1/2	106,00 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	99,00 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,50 bz G
do. Hp.B.Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,30 bz G
do. do.	3 1/2	95,60 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz B
do. do. (rz 100)	3 1/2	93,70 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr.unkb(rz 110)	5	113,75 G
do.Sr. III.V.VI(rz 100)	5	107,00 bz G
do. do. (rz.115)	4 1/2	
do. do.X.(rz.110)	4 1/2	111,75 G.
do. do. (rz.100)	4	100,50 B.
Pr.Cent.-Pf.(rz. 100)	4	
do. do. (rz.100)	3 1/2	95,25 bz G
do.do. kündb. 1900	4	103,00 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com.-O.	3 1/2	95,00 bz G

Pr.Hyp.-B. I.(rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div.Ser.(rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3 1/2	96,30 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,50 bz G
do. do. do.	3 1/2	96,60 bz G
Schles.B.Cr.(rz. 100)	4	101,25 bz
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,10 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,20 B.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 G.

Bankpapiere.

B.f.Spr.-Prod. H	3	64,75 B.
Berl. Cassenver.	4 1/2	131,50 G.
do. Handelsges.	6	132,50 bz G.
do. Maklerver.	8 1/2	121,10 G.
do. Prod.-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	128,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,90 bz
do. Wechslerbk.	4 1/2	96,10 G.
Danz. Privatbank	7 1/2	
Darmstädter Bk.	5 1/2	129,20 bz
do. do. Zettel	3,70	99,00 bz G
Deutsche Bank	8	151,50 bz G.
do. Genossensch	4 5/6	113,75 G
do.Hp.Bk.60pCt	7	119,25 G
Disc.-Command	6	172,00 bz G
Dresdener Bank	7	138,00 bz B.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	86,10 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 G.
Leipziger Credit	8 1/2	170,40 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G
Maklerbank	5	109,50 bz G
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	135,40 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,10 G
Mitteld.Crdt.-Bk.	4 1/2	95,75 B.
Nationalbk. f. D	5	105,80 bz G
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,75 G
Oester. Credit-A	9 1/16	198,50 bz
Petersb.Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm.Vorz.-Akt	6	113,00 G
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	102,25 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,50 bz
do.Cnt-Bd 60pCt	9 1/2	159,00 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	125,30 bz G
do. Hyp.-V. A. G 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	230,50 G.
do. Leihhaus	6	93,10 G.
Reichsbank	6,92	149,90 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,20 bz G
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	134,50 bz G
Anglo Ct. Guano	11 1/2	145,25 bz G
Berl.-Charl.	7 4/5	998,00 bz
City St.-Pr.	5	
Otsche. [illegible]	3	76,25 G.
[illegible]	3 1/2	65,60 G

Bauges. Humb.	5 1/2	126,10 G.
Moabit	8	137,50 B.
Passage	3 1/2	67,00 bz G
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	148,00 bz G
Berl. Lagerhof	—	80,00 G
do. do. St.-Pr	9	
Ahrens Br., Mbt.	0	49,00 bz B.
Berl. Bock-Br.	0	55,25 bz G
Schultheiss-Br	16	231,25 bz G
Bresl. Oelw.	4 1/2	88,50 bz G
do. Sprit-A.-G.	7	104,00 B.
Deutsche Asph.	5	77,75 G
Dynamit Trust	10	127,00 bz B.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	95,10 G
Fraust. Zucker	0	113,50 bz
Glauz. Zucker	12	109,00 G
Gummi Harb.Wien	24	278,90 G.
do. Schwanitz	12 1/2	178,00 G.
do. Voigt Winde	8	128,00 G.
do. Volpi. Schldt.	4	89,75 G
Hemmoor Cem.	6	101,50 G.
Köhlm. Strk.	12	218,00 B.
Körbisdf. Zucker	2 1/2	106,00 B.
Löwe & Co.	18	254,50 bz
Bresl. Linke	10	145,00 bz G.
do. Hofm.	10	133,00 B.
Germ.Vrz.-Akt.	6 1/2	76,75 G
Görlitz ev.	7	114,00 bz G.
Görl. Lüdr.	9	132,00 B.
Grusonwerk	10	
H. Paucksch	2	
Schwarzkopff	—	220,10 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,75 G.
Sudenburg	14	180,10 G
O.-Schl.Cham.	—	52,75 bz G.
do. Port.-Cem.	1 1/2	85,50 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	4	98,25 bz
do. (Giesel)	2	88,50 G.
Gr.Berl. Pferdb.	12 1/2	230,25 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	95,20 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	82,50 B.
Posen.Sprit-F.	4	93,00 B.
Rositzer Zucker	3	69,80 G.
Schles. Cem.	7 1/2	134,00 bz
Stett. Bred.Cem.	2	80,50 G.
do. Chamott.	15	199,00 G.
Bgw. u.H.-Ges.		
Aplerbecker	7	112,75 B.
Berzelius	10	122,75 G
Bismarckhütte	—	141,00 bz G
Boch. Gusst.-F.	—	119,00 bz B.
Donnersmarck	—	86,80 G.
Dortm.St.-Pr.A.	—	56,50 bz
Gelsenkirchen	9	139,80 bz
Hibernia	5 1/4	112,90 G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	21,50 G.
Inowrazl. Salz	1	37,25 G.
König u. Laura	3	103,30 bz
Lauchham. ev.	4 1/2	92,50 G
Louis.Tief.St.-P	—	98,00 bz
Oberschl. Bd.	1/2	46,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	4 1/2	96,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,00 G.
Riebeck. Mont.	11	154,00 B.
Schles. Kohlw.	0	22,10 G
do. Zinkhütte	15	180,00 bz
do. do. St.-Pr.	15	180,40 bz B.
Stolb. Zink-H.	1	33,00 B.
do. St.-Pr.	6	102,25 G.
Tarnowitz ev.	0	47,00 bz
d[illegible]	0	

(Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.)